

AKTIEN-REPORT

LITHIUM TOP & FLOP

- Was steckt hinter dem Lithium-Hype?
- Das ist der beste deutsche Lithium-Player.
- Finger weg von dieser Lithium-Aktie!



von André Doerk

Überblick: Deutsche Lithium-Aktien	3
Flop: Standard Lithium	5
Top: Rock Tech Lithium	9
Update: Rock Tech Lithium (WKN: A1XF0V)	16

Deutsche Lithium-Aktien

Der Lithium-Markt hat nach einhelliger Meinung ein gewaltiges Potenzial, denn der Batterie- Rohstoff ist voraussichtlich der größte Engpass für die Elektromobilität. Angesichts des weltweiten E-Auto-Booms ist mit einer Angebotsknappheit zu rechnen und daher auch mit exzellenten Gewinnaussichten für First- Mover in der Branche.

In der Vergangenheit haben Lithium-Krisen zwar gezeigt, dass es mit der Branche auch schnell wieder bergab gehen kann; das politische Umfeld hat sich zuletzt jedoch klar zugunsten der Lithium-Explorer gewandelt. Da China wesentliche Teile des Marktes kontrolliert, ist es für Europa umso wichtiger, ein verlässliches Gegengewicht zu schaffen. Darüber herrscht auf unserem Kontinent mittlerweile parteiübergreifend Einigkeit.

Spätestens seit Beginn des Ukraine-Kriegs fordern europäische Spitzenpolitiker vehement sofortige Milliardeninvestitionen, um die eigenen Volkswirtschaften unabhängiger von den Rohstoffmächten Russland und China zu machen und gleichzeitig klimafreundlicher.



Es ist daher mit satten EU-Subventionen zu rechnen für Lithium-Unternehmen, die bereit sind, in der Automobil-Nation Deutschland zu investieren.

Hype-Themen wie Lithium werden jedoch leider immer wieder von skrupellosen Geschäftemachern mit Anlage-Vehikeln ohne Substanz bespielt. Jede Anlegergeneration muss das aufs Neue lernen.

In diesem Report stellen wir deshalb zwei deutsche Lithium-Invests vor und zeigen auf, welches dieser Assets ein unverhältnismäßiges Totalverlust-Risiko birgt und welches am ehesten ins Privat-Depot gehört, um von den riesigen Marktchancen im Sektor mit üppigen Kursrenditen profitieren zu können.



Standard Lithium

Kursexplosion oder Totalverlust?

Die kanadische Standard Lithium (WKN: A2DJQP), eine Beteiligung des Kölner Spezialchemie-Konzerns Lanxess, entwickelt ihre Ressourcen in Sole-Pachtgebieten im Südwesten des US-Staats Arkansas sowie in der Mojave-Wüste in Kalifornien. Das Paradeprojekt des Unternehmens im Süden von Arkansas heißt „El Dorado“. Dort will der Rohstoffförderer das Vorprodukt batteriefähigen Lithiums in einem 60.000 Hektar großen Sole- Gebiet extrahieren. Das entspricht etwa einem Viertel der Fläche des Saarlands.

Alleinstellungsmerkmal des Explorers ist die „einzigartige“ Technologie der direkten Lithiumextraktion (DLE) samt SiFT-Technologie, für die das Unternehmen aber noch keinen definitiven Proof-of-Concept geliefert hat.

Den großen Vorteil von SiFT beschreiben die Kanadier wie folgt: Der Einsatz von Verdunstungsteichen sei überflüssig. Somit verkürze sich die Verarbeitungszeit von Monaten auf Stunden. Das sei umweltfreundlicher, leichter skalierbar und erhöhe die effektive Gewinnung von Lithium erheblich.

Ende 2021 lieferte das Unternehmen mehrere Projekt-Updates, die die Aktie auf bis zu 14 CA\$ hochschnellen ließen.

Demnach haben die Kanadier bereits im dritten Quartal 2021 erstmals in El Dorado Lithiumcarbonat in Batteriequalität produziert. So soll die SiFT-Anlage den Batterierohstoff mit einer Reinheit von über 99,83% extrahiert haben. Dies sei im Gegensatz zu einem typischen Prozess in einer einzigen Kristallisationsstufe gelungen.



Vom Technologievorsprung der Kanadier ist offenbar auch LanXess überzeugt, da der Kölner Konzern im Sommer 2021 bei dem Lithium-Lieferanten als Anteilseigner eingestiegen ist.

Schweres Börsenjahr

In 2022 meldete Standard Lithium in regelmäßigen Abständen weitere Fortschritte: Zunächst hat der Minenbetreiber Koch-Industries-Tochter OPD für die endgültige Machbarkeitsstudie (DFS) und das Front End Engineering Design (FEED) engagiert. Dann gelang die Vereinbarung „wichtiger Parameter“ für den kommerziellen Betrieb der Lithiumanlage mit dem deutschen Partner LanXess. Schließlich stellte Standard-Chef Mintak auch Liefer- und Abnahmeverträge in Aussicht: Man befinde sich demnach in „intensiven Dialogen“.

Unter dem Strich war es für Standard Lithium wie für die meisten Risiko-Assets dennoch ein schwieriges Börsenjahr mit –58% Kursverlust. Ab 2023 hat der Titel jedoch bei Anlegern wieder Vertrauenspunkte gesammelt und den Aktienkurs über 5 CA\$ einigermaßen stabilisiert, was einer Marktkapitalisierung von etwas mehr als 800 Millionen CA\$ entspricht.

Im vergangenen Jahr sind in den USA Gesetze auf den Weg gebracht worden, die Milliarden an Fördermitteln entlang der gesamten Elektromobilitäts-Lieferkette mobilisieren werden. Anleger hoffen nun auf staatliche Mittel für Standard Lithium und Co., die Machbarkeitsstudien für neue Projekte zur Gewinnung von Lithium erleichtern und bestehende Anlagen produktiver machen.

Shortseller-Attacke wirft Fragen auf

Auch wenn die E-Mobilitäts-Wende die Standard-Lithium-Aktie wieder antreibt, so haben die Kanadier weiterhin viele Skeptiker. Einer davon ist der Leerverkäufer Hindenburg Research, der im Frühjahr 2022 mit einer kritischen Kundenmitteilung über das Unternehmen einen massiven Kurssturz ausgelöst hat.



In dem Bericht stellt die Investment- Gesellschaft die Erfolgsbilanz von CEO Robert Mintak sowie die Lithiumextraktions- Technologie der Kanadier in Frage. Standard Lithium, so der Shortseller, sei im Grunde nur „ein durch den Elektroautomobil-Trend angeheiztes Aktienförderungsprogramm“.

Mehr noch: Der kanadische Explorer investiere „praktisch nichts“ in Forschung und Entwicklung und gebe sein eingesammeltes Kapital im Grunde nur für Investor-Relations-Dienstleistungen aus, so Hindenburg. Obendrein heißt es in dem Bericht, dass CEO Mintak bereits in „fast einem Dutzend“ gescheiterten börsennotierten Unternehmen beteiligt gewesen sei.

Hindenburg hat damit offenbar einen wunden Punkt getroffen: Der Markt ist verunsichert, da der Leerverkäufer schließlich kein Nobody ist, der unfundierte Anschuldigungen erhebt. Das hatte die Research-Gesellschaft zuletzt im Fall des Brennstoffzellen-Start-ups Nikola bewiesen, der zugeben musste, bezüglich der Fahrbarkeit seiner Trucks gelogen zu haben.



Finanzen: Verwässerung in Aussicht

Die schwerwiegenden Shortseller-Vorwürfe sind jedoch nicht das Einzige, was Anlegern bei Standard Lithium ein Dorn im Auge ist. Die Projektanlaufkosten haben sich 2022 gegenüber dem Vorjahr naturgemäß von 5,5 auf 13,3 Millionen CA\$ erhöht, was der Lithium-Spezialist jedoch mit einem relativ hohen Barbestand von zuletzt 145 Millionen CA\$ gut auffangen konnte.

Als Finanzierungsquelle hat sich das Unternehmen dabei konsequent auf die Beschaffung von Eigenkapital beschränkt. Seit 2017 hat das Unternehmen in mehreren Platzierungen zwischen 11 und 148 Millionen CA\$ eingeworben, wodurch die Investoren erheblich verwässert wurden.

Aufgrund der aktuell hohen Zinssätze ist der Rückgriff auf Fremdkapital wahrscheinlich auch für die kommenden Quartale keine Option. Wir rechnen daher in der zweiten Jahreshälfte mit weiteren Aktienemissionen.



ANLEGER-FAZIT: FINGER WEG



Die Standard-Lithium-Aktie hat mit den möglichen Fernzielen des Unternehmens zweifellos ein beachtliches Aufwärtspotenzial. Wer bereit ist, ein unüberschaubares Risiko und hohe Volatilität zu tragen, könnte als früher Investor des Titels langfristig spektakuläre Gewinne erzielen. Die vier kleinen Analystenhäuser, die Standard Lithium covern, sind jedenfalls vom kommerziellen Erfolg des Unternehmens überzeugt.

Aus unserer Sicht bleibt dennoch Skepsis angesagt. So wäre die Voraussetzung für einen fulminanten Kurssprung, dass es dem Minenbetreiber gelingt, die schwerwiegenden Shortseller-Vorwürfe zu widerlegen, mit denen das Unternehmen konfrontiert ist.

Da das Unternehmen aber weder einen nachhaltigen Proof-of-Concept noch seine Skalierungsfähigkeit bislang unter Beweis stellen konnte, kann ein Investment in den Rohstoff- Explorer auch schnell zum Totalverlust führen.

Doch selbst wenn sich der Hindenburg-Bericht als unfundiert herausstellen sollte, birgt die Projektfinanzierung von Standard Lithium ein unkalkulierbares Risiko.

In seinen Investitionspräsentationen oder Finanzberichten tut das Unternehmen wenig, um die Monetarisierung klar zu beschreiben.

Es ist zumindest zu befürchten, dass der Minenbetreiber noch eine ganze Weile lang den Kapitalmarkt anzapfen muss.

Die Entscheidungen über Projektgenehmigungen liegen schließlich noch in weiter Ferne und in Bezug auf die tatsächliche Front-End-Produktion gibt es noch zahlreiche Fragezeichen.

Wir raten Anlegern daher, die Geschehnisse bei den Kanadiern von der Seitenlinie zu verfolgen, weil Verwässerungen und Kursstürze bis hin zum Totalausfall zu befürchten sind.

Rock Tech Lithium

Der Zero-Waste-Faktor

Rock Tech Lithium (WKN: A1XF0V) hat große Ziele: Innerhalb der nächsten fünf Jahre will der Clean-Tech-Player zum führenden Lithium-Anbieter für Europas E- Auto-Industrie werden. Wie das deutsch- kanadische Unternehmen das anstellen will? Es besitzt in Kanada eine ergiebige Lithiumerz-Mine. Das geförderte Rohmaterial mit einer etwa 6%igen Reinheit will der Explorer nach Deutschland verfrachten und hierzulande in einer noch zu bauenden Converter-Anlage zu Batterie-fähigem Lithiumhydroxid umwandeln.

Im Laufe des Jahrzehnts soll dann ein immer größerer Anteil des Materials aus Europa stammen. Außerdem will das Unternehmen ab 2030 rund 50% der eingesetzten Rohstoffe aus recycelten Altbatterien gewinnen – ein visionäres Unterfangen, wenn man bedenkt, dass momentan weltweit lediglich 1% des Lithiums aus Batterien recycelt wird. Im Rahmen seiner langfristigen Zero-Waste- Strategie plant Rock Tech zudem, Beiprodukte aus dem Converter gewinnbringend wiederzuverwerten, sodass sie letztlich in die Produktion von Zement und Gips fließen können.



Der erste Lithium-Converter Europas

Mitte Januar hat Rock Tech von der zuständigen Umwelt-Behörde grünes Licht erhalten, um mit dem Bau seiner Lithium- Aufbereitungsanlage im brandenburgischen Guben vorzeitig loszulegen. Der Antrag für die zweite Teil-Genehmigung ist eingereicht, das Verfahren soll dann im vierten Quartal 2023 abgeschlossen sein. Damit ist die Clean-Tech-Firma im Zeitplan, bis Ende 2024 mit der Konstruktion des Converters fertig zu sein, um im Anschluss mit dem Commissioning und dem Hochfahren der Anlage zu beginnen.

Die Mitte Mai 2023 veröffentlichte Front-End- Loading-Studie der Stufe 3 (FEL3) enthält ausführliche Spezifikationen für Bau, Inbetriebnahme, Hochfahren und Betrieb der Anlage und schätzt sie auf einen Kapitalwert (net present value) nach Steuern (Abzinsungsfaktor 8%) von knapp 1,2 Mrd. € – gegenüber der vorangegangenen bankable project study (BPS) von November 2022 ein Plus von 43%.

Die anfänglichen Kapitalkosten des Converters erhöhen sich demnach zwar von ursprünglich rund 400 auf nun 730 Millionen US\$; dafür soll das Projekt über eine Laufzeit von 25 Jahren jedoch mehr als 15 Milliarden US\$ einnehmen.

Den Beginn der Produktion von Lithiumhydroxid Monohydrat in Batteriequalität (LHMD) datiert Rock Tech für das erste Quartal 2026, wobei die Anlage ein jährliches EBITDA von 293 Millionen € einspielen soll sowie einen jährlichen Cashflow von 188 Millionen €. Amortisiert wäre der Converter den Kalkulationen zufolge 3,6 Jahre nach Produktionsbeginn. Der interne Zinsfuß (IRR) nach Steuern ist in dem Studienbericht mit 22,3% angegeben.

Die Studie dürfte darüber hinaus eine starke Grundlage dafür bilden, dass Rock Tech seine Finanzierungsgespräche mit potenziellen Kreditgebern und Investoren zeitnah beenden kann – ebenso wie die Tatsache, dass der Lithium-Player die Deutsche Bank als Placement Agent gewinnen konnte. Zwei Drittel der Summe plant das Unternehmen mit Bankkrediten und staatlichen Förderungen zu sammeln. Den Rest des Betrags will man am Kapitalmarkt generieren.



Bis zu fünf Converter bis Ende des Jahrzehnts

Aufgrund der enorm gestiegenen Nachfrage wird es Rock Tech nicht bei dem einen Converter belassen wollen. Bis zu fünf Anlagen plant das Unternehmen bis Ende des Jahrzehnts zu errichten, um das Rohmaterial aus seiner kanadischen Mine zu Tausenden von Tonnen batteriefähigem Lithiumhydroxid umzuwandeln.

Für den Bau einer zweiten Umwandlungsanlage favorisiert der Minenbetreiber derzeit Rumänien. Vergangenes Jahr wurde die Unterzeichnung einer entsprechenden, nicht bindenden Absichtserklärung mit der dortigen Regierung gemeldet. Nordamerika sei CEO Dirk Harbecke zufolge aber ebenfalls eine valide Option.

George-Lake-Projekt voll im Zeitplan

Parallel zu den Arbeiten in Guben läuft Rock Techs Genehmigungsverfahren für das unternehmenseigene Lithium-Projekt in Ontario, Kanada namens „Georgia Lake“. An dem Prozess, der üblicherweise fünf bis sieben Jahre dauert, arbeitet der Clean-Tech-Player bereits seit vier Jahren. Man ist den Angaben nach fest entschlossen, das Permitting im Frühjahr 2024 in der Tasche zu haben, um daraufhin schnell mit der Konstruktion der Mine beginnen zu können. Das Ziel ist dabei, Mine und Guben-Converter gleichzeitig in Produktion zu bringen.

Im November 2022 legte Rock Tech für das Spodumen-Projekt eine neue Vormachbarkeitsstudie (PFS) vor, die den Bau einer Anlage unterstützt. So deuten die Ergebnisse auf eine interne Rendite vor Steuern von 47,8% (IOO) und einen Nettogegenwartswert vor Steuern von 223 Millionen US\$ hin. Dabei wurde ein Abzinsungssatz von 8% zugrunde gelegt sowie ein durchschnittlicher Spodumen-Preis über die Lebensdauer der Mine (9 Jahre) von 1.500 US\$ je Tonne. Im Schnitt sollen etwa 100.000 Tonnen jährlich an 6%igen Spodumen-Konzentrat produziert werden.



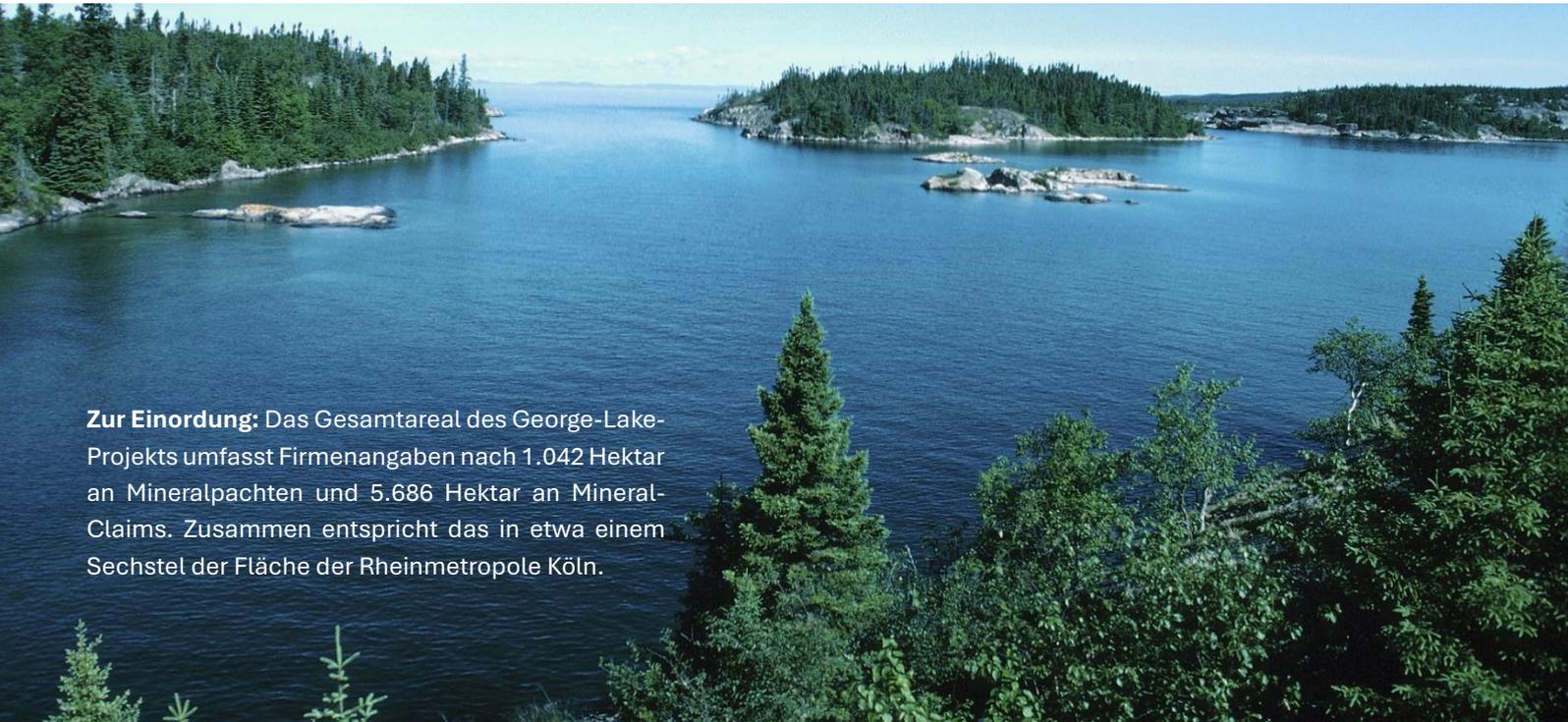
Anfang des Jahres legte das deutsch-kanadische Unternehmen eine weitere Erfolgsmeldung aus Ontario nach. Demnach hat der Lithium-Spezialist auf seinem Grundstück drei neue Spodumen-Pegmatit-Vorkommen gefunden, die im Rahmen eines neuen Explorationsprogramms im Sommer angebohrt werden sollen.

Die in wenigen Wochen beginnende Kampagne hat laut Firmenchef Harbecke das Potenzial, die Mineralressourcen „beträchtlich zu steigern“.

Megadeal mit Mercedes-Benz

Das größte bisherige Ausrufezeichen setzte Rock Tech im vergangenen Jahr mit einem umfangreichen Abnahme-Deal mit keinem Geringeren als dem Automobil-Riesen Mercedes-Benz. Im August hatte der Minenbetreiber zunächst berichtet, kurz vor dem Abschluss einer verbindlichen Vereinbarung mit dem deutschen Autobauer zu sein – und zwar zur jährlichen Abnahme von bis zu 10.000 Tonnen batteriefähigem Lithiumhydroxid ab 2026.

Im Oktober war die Tinte schließlich trocken. Die Vereinbarung läuft den Angaben zufolge nach einer Qualifizierungsphase über die Dauer von fünf Jahren und umfasst ein geschätztes Umsatzvolumen von 1,5 Milliarden €. Dabei betonte Rock Tech, dass diese Schätzung auf „moderaten Marktprognosen“ basiert.



Zur Einordnung: Das Gesamtareal des George-Lake-Projekts umfasst Firmenangaben nach 1.042 Hektar an Mineralpachten und 5.686 Hektar an Mineral-Claims. Zusammen entspricht das in etwa einem Sechstel der Fläche der Rheinmetropole Köln.

Die ausgehandelten Rohstoff-Mengen werden demnach den im brandenburgischen Guben geplanten Konverter um ca. 40% auslasten und für den Bau von jährlich rund 150.000 Elektroautos ausreichen.

Segeln mit politischem Rückenwind

Aufgrund des derzeit günstigen politischen Klimas ist zudem davon auszugehen, dass die Behörden Rock Tech keine Steine in den Weg legen werden. Im Gegenteil: Bei der Eröffnung des deutschen Tesla-Werks im März hat Bundeskanzler Olaf Scholz persönlich mit vereinfachten Genehmigungsverfahren für die Ansiedlung weiterer Clean-Tech-Projekte in Brandenburg geworben.

Und siehe da: Während sich der Produktionsstart der Gigafactory des US-Konzerns aufgrund von massiven Protesten noch erheblich verzögert hatte, hat die Umweltverträglichkeits-Prüfung bei Rock Tech einige Monate später keine genehmigungsrechtlichen Einwände hervorgebracht. Das spricht für eine breite Unterstützung des Konverterbaus, auch durch lokale Interessensvertreter.



FAZIT: ENORME KURSRENDITEN MÖGLICH



Das Puzzle setzt sich bei Rock Tech allmählich zusammen. Die Meldungen der vergangenen Monate haben das Gesamtbild davon, was die Unternehmenslenker um CEO Harbecke umsetzen wollen, immer klarer gemacht.

Im November 2023 ist ein weiteres wichtiges Mosaik-Stück hinzugekommen: Das Unternehmen verkündete Neuigkeiten zur Rohstoffsicherung für den Guben-Konverter. Der Automobil-Zulieferer Castelburg Industries hat sich dazu verpflichtet, Rock Tech über einen Zeitraum von fünf Jahren mindestens 250.000 Tonnen Spodumenkonzentrat zu liefern.

Die zusätzliche externe Rohmaterial-Quelle ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das Unternehmen ein reibungsloses Hochfahren und Betreiben des deutschen Konverters für einige Jahre garantieren kann. Mit diesem Deal ist das Unternehmen dem Durchbruch in den Finanzierungsverhandlungen einen großen Schritt näher gekommen. Wenn das Paket aus Equity-Partnern, Bankenkrediten und Subventionen im Frühjahr 2024 verkündet wird, werden für den Markt endlich alle Karten auf dem Tisch gelegt.

Konträr zu den Fortschritten des Lithium- Pioniers ist die Aktie des Unternehmens seit ihrem Hoch nach Verkündung des Mercedes- Deals im August bis Ende des Jahres zunächst dramatisch von rund 5 auf 2 CA\$ eingebrochen. Es wurde allzu deutlich, dass es Junior-Bergbau-Aktien wie Rock Tech Lithium im 2022er Bärenmarkt besonders schwer hatten.

Anfang 2023 schien sich die Anleger- Stimmung im Lithium-Sektor gedreht zu haben, da die Rock Tech-Aktie in wenigen Wochen wieder auf 3,60 CA\$ hochschoss. Seitdem ist das Papier aber wieder abgesackt, zum Jahresende bis auf 1,50 CA\$. Diese Volatilität wird der Titel so schnell wahrscheinlich nicht ablegen. Gleichzeitig hat der Clean-Tech- Player jedoch diverse Prozesse

im Gang, die sich 2024 katalysierend auf den Börsenwert des Unternehmens auswirken dürften.

Klar ist: Die Verhandlungsposition von Rock Tech hat sich gegenüber den OEMs zuletzt deutlich verbessert – aufgrund der steigenden Nachfrage des für die E-Mobilität essenziellen Rohstoffs und des dadurch erhöhten Marktpreisniveaus für Lithium.

Auf einem ähnlich hohen Niveau könnte der Preis für den Batterie-Rohstoff noch mehrere Jahre verweilen, da im vergangenen Jahrzehnt viel zu wenig in die Lithium-Exploration investiert wurde. Ob das Angebot die enorm schnell wachsende Nachfrage mittelfristig einfangen kann, ist unter Experten daher mindestens umstritten.

Laut dem Hamburger Analysehaus Montega könnte der Batterie-rohstoff-Produzent damit „enorme Margeneffekte“ realisieren. Die Researcher sehen auf dem aktuellen Kursniveau für 2024 +500% Aufwärtspotenzial, da sie davon überzeugt sind, dass Rock Tech von einem europäischen Lithium-Superzyklus stark profitieren wird.

Wer darauf wetten will, ist aus unserer Sicht bei Rock Tech an der richtigen Adresse und sollte es für die Chance auf üppige Kursrenditen nicht verpassen, jetzt noch günstig bei dem deutsch-kanadischen Clean- Tech-Pionier einzusteigen.



Update Q2/24: Rock Tech Lithium Rock Tech (WKN: A1XF0V) hat große Pläne

Man muss es gleich zu Beginn so sagen: Rock Tech Lithium produziert nichts – noch nicht. Das heißt aktuell gibt das Unternehmen auch nur Geld aus und verdient nichts – im vergangenen Jahr dürften es mind. 30 Mio. CA\$ gewesen sein. Nun, Minen und Bergbauunternehmen haben Entwicklungsphasen, und diese werden durch den Einsatz von Aktionärskapital finanziert. Das bedeutet jedoch, dass jede Bewertung des Unternehmens auf der Grundlage von Plänen erfolgen muss, da es keinen Betrieb gibt, der gesehen und getestet werden kann. Und wenn es um Pläne geht, dann ist Rock Tech operativ stark.

In Deutschland fehlt dem Guben Konverter aktuell noch die letzte Betriebszulassung. Allerdings sollte diese angesichts der Tatsache, dass das brandenburgische Landesamt für Umwelt schon die Baugenehmigung vorzeitig erteilt hat und man in Deutschland solche Lithium-Projekte dringend brauchen kann, eigentlich Makulatur sein. Immerhin ist Guben ansonsten bereit.



Man hat schon ein Offtake mit Mercedes-Benz und die Castelburg Industrie GmbH wird den Feedstock mit 250.000 Tonnen Spodumen-Konzentrat über 5 Jahre liefern.

Der Baubeginn des Guben Konverters ist ab Mitte 2024 geplant und Castellburg wird beginnend ab dem 2. Halbjahr 24 bis zu 60.000 Tonnen pro Jahr liefern. Ab 2026 soll dann noch die Schweizer Arcore AG aus ihrem bosnischen Bergwerk beisteuern, aber das muss erst noch fertiggestellt werden. Und 2026 soll Guben dann das erste Lithiumkonzentrat liefern. Der Guben Konverter würde – wenn erst fertiggestellt – Deutschland eine Raffinerie mit einer jährlichen Kapazität von 24.000 Tonnen Lithiumhydroxid in Batteriequalität bereitstellen. Aktuell wartet man aber noch auf Finanzierungszusagen. Bis zum Ende des 1. Quartal 24 hofft man auf eine positive Finanzierungszusage über 200 Mio. € seitens der Bundesregierung. Diese wäre sozusagen ein erster Stein, der die Sache ins Rollen bringen würde.

Auch in Kanada ist man weiterhin auf Spur, allerdings sind die kanadischen Projekte noch nicht so weit fortgeschritten wie Guben. Für das Georgia Lake Minen-Projekt wird in diesem Jahr an den letzten Zulassungen und einer Machbarkeitsstudie gearbeitet. Ab 2027 sollen 100.000 Tonnen Spodumen pro Jahr gefördert werden.

Was den Ontario Konverter angeht, hat man eine strategische Partnerschaft mit Electra Battery Materials geschlossen, die mit ihrem Recycling-Lithium für den ersten Feedstock sorgen wird. Hier liegt der Produktionsstart im Jahr 2028 noch in sehr weiter Ferne und die Finanzierung des Capex mit 1-1,5 Mrd. CA\$ ebenso.

Alles in allem sind die Fortschritte ja durchaus vorhanden, man verfügt über eine Netto- Cash-Position und bezahlt die Fortschritte bislang noch nicht aus Schulden. Dafür allerdings über Finanzierungsrunden wie zuletzt Anfang Januar, weshalb der Aktienkurs einen Verwässerungseffekt hinnehmen musste.

Interessanterweise überlegt sich das Management für die Zukunft auch andere Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen. Hier ist z.B. von strategischen Finanzierungen auf Projektebene die Rede. Das hört man unter Aktionären gerne, aber es wird nicht nur die große Problematik der gesamten Junior-Rohstoffbranche auffällig: Der Mangel am Zugang zu «normalen» Finanzierungsmöglichkeiten oder besser zu Krediten mit vernünftigen Konditionen.

Es bleibt am Ende des Tages auch die Frage ob Rock Tech diese vielen, hehren Pläne auch aus finanzieller Sicht umsetzen können. Die besten

Chancen hat aktuell sicher der Guben Konverter, sofern große Geldgeber die Taschen öffnen, wobei hier ein positiver Entscheid seitens der Bundesregierung den Weg frei macht. Wenn Guben schließlich in Produktion gehen sollte, spült das dann auch endlich Cash in die Taschen des Unternehmens, welches dann für den Aufbau der anderen Projekte genutzt werden kann. Bis dahin geht aber noch einiges an Zeit und Geld ins Land – und trotz der hehren Pläne des Managements, wann immer möglich die Aktionäre zu schonen, sind die Wahrscheinlichkeiten FÜR weitere Verwässerungsrunden eher höher als umgekehrt.

FAZIT: EINE ALLES-ODER-NICHTS-WETTE



Rock Tech Lithium hat große Pläne und davon gleich drei. Jeder davon hat durchaus seine Berechtigung. Es gibt aber dennoch keine Garantie dafür, dass alle drei innerhalb desselben Unternehmensrahmens funktionieren werden. Und die Umsetzung von gleich 3 solcher Riesen-Projekte verschlingt Unsummen und bindet Kapazitäten, die das Unternehmen bei seiner Größe eigentlich gar nicht hat. Für den zeitlich am nächsten liegenden Aufbau des Guben Konverters sieht es aktuell am ehesten nach Verwirklichung aus. Was danach kommt, ist eben eine andere Frage und abhängig von der weiteren Entwicklung.

Rock Tech Lithium ist deshalb kurzfristig zwar eine sichere Wette auf das Sentiment bezüglich des Sektors, aber langfristig eine enorm spekulative Wette. Vielleicht – wenn die Finanzierung für Guben Fortschritte macht – nicht mehr ganz eine Alles- oder-Nichts-Wette, aber eine die entweder die nächste große Perle im Lithium-Sektor ist und massives Vervielfachungspotenzial hat oder sich irgendwann der Realität stellen muss, dass man sich mit so vielen Plänen schlichtweg übernommen hat.



Die nächste Hype-Phase im Lithiumsektor könnte der Aktie erneut massiven Auftrieb verschaffen. Ansonsten zählen die operativen Fortschritte, als nächstes also eine Finanzierungszusage für den Guben Konverter. Quelle: tradingview.com

bull markets media GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 17, DE-51373 Leverkusen | Registergericht: Amtsgericht Köln unter HRB 117074 | Geschäftsführer & Herausgeber v.i.S.d.P.: Matthias Abresch, Tasja Prestien | Redaktion: André Doerk, Simon Ruić | E-Mail: info@sharedeals.com | Internet: www.sharedeals.de | Bildnachweis: Canva, www.canva.com

Interessenkonflikt: Ein konkreter und eindeutiger Interessenkonflikt besteht darin, dass der Herausgeber, Autor bzw. mit dem Herausgeber verbundene natürliche oder juristische Personen Positionen in den folgenden besprochenen Finanzinstrumenten halten und diese Positionen jederzeit – auch kurzfristig - weiter aufstocken oder verkaufen können. Darüber hinaus muss grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass ehrenamtliche Mitarbeiter, die für diese Publikation beratend tätig sind, Positionen in den hier besprochenen Finanzinstrumenten halten und jederzeit weiter aufstocken oder verkaufen können.

Trotz sorgfältiger Recherche können Verlag, Herausgeber und Autor für die Richtigkeit der Angaben keine Gewähr übernehmen. Fragen, Kritik und Anregungen bitte an info@sharedeals.de senden.

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags verbreitet werden.

© 2024 bull markets media GmbH